

(Simburger Tageblatt)

79. Jahrg.

Russische Stellungen westlich Sokul erstürmt Krieg zwischen Amerika und Mexiko?

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W. I. B. Amtlich.) An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken streichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Sonne. Durch die Beschädigung von Nesten durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerks Thiaumont, sowie südwestlich der Feste Vaux ergebnislos. Im Chapitre-Walde wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von 2 Offizieren und einigen Tausend Leuten überfallen und gefangen genommen. Ein englischer Doppeldeder wurde östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Der Kanonendonner von der belgischen Front in England hörbar.

Haag, 27. Juni. (Zentr. Zeit.) Die „Times“ setzt in einem Leitartikel auseinander, daß die Schlacht von Verdun nun ein sehr ernstes Stadium erreicht habe. Es sei nicht zu leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan hätten, und daß sie wiederum etwas dicht bei ihrem Ziele angelangt seien. Die französischen Befehlshaber würden jedoch auf den Zentimeter und auf den Mann genau wissen, was sie in Verdun ausführen könnten. Sie hätten nicht die Absicht, Verdun zu verlieren, wenn sie es verhindern könnten. Zwischen sei das Feuer der Kanonen längs der belgischen Front so heftig geworden, daß ihr Widerhall in den südöstlichen Grafschaften Englands zu hören sei.

Tod eines amerikanischen Fliegers.

Paris, 27. Juni. (W. I. B.) Blättern zufolge hat im Kampfe mit deutschen Fliegern der amerikanische Flieger in französischen Diensten, Chapman, den Tod gefunden. Der Amerikaner Barnelei wurde im Luftkampfe bei Bar-le-Duc schwer verwundet.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorrückten, brachten südlich von Rellau 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich vom Niedzial-See 1 Offizier, 188 Mann, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Der Güterbahnhof von Danaburg wurde ausgedehnt mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals v. Linzungen südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und hatten mehrere Hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 27. Juni 1916:

Bei Jakobow nördlich von Ruty und westlich von Nowo-Pogorjew wurden russische Angriffe abgeschlagen; der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Der Diener brachte auf einem Tablett Wein und Gläser und setzte es auf seines Herrn Wink auf den großen, runden Tisch, der mitten im Zimmer stand. Gerd schenkte die Gläser voll und reichte das eine seinem Vater.

„Auf dein Wohl, lieber Vater, und auf ein herzliches ungetrübtes Verhältnis zwischen dir und mir.“

„Das wünsche ich von Herzen. Auf dein Wohl, mein Sohn,“ erwiderte der alte Herr bewegt.

Sie saßen sich an und leerten die Gläser bis zum Grunde. Gerd nahm nun dem Vater gegenüber Platz. Dieser hatte den Kopf in die Hand gestützt und beschattete seine Augen. Dann blickte er auf und begann seine Beichte.

Er schilderte seinem Sohne ganz ehrlich, wie er erst mit dessen Mutter sehr glücklich gelebt hatte, bis Helene Alving in sein Leben getreten war. „Von diesem Augenblick an war mein Schicksal besiegelt,“ sagte er, und ohne sich zu schonen berichtete er, daß er schon zu Lebzeiten seiner ersten Frau Helene Alving's Zauber verfallen war und keinem anderen Wunsch mehr hätte Raum geben können, als den, sie zu seiner Frau zu machen. Er erzählte, daß er die Absicht gehabt hatte, sich von Gerd's Mutter scheiden zu lassen.

„Ich will dir nicht ausführlich schildern, was ich trotzdem für Rämpfe ausgesprochen habe, denn es war mir fürchterlich, deiner armen Mutter wehe tun zu müssen; aber die Leidenschaft für Helene hielt mich so völlig im Bann, daß mich auch die Tränen deiner Mutter, ihr blasses, elendes Aussehen, ihre sichtbare Verzweiflung nicht anderen Sinnes machen konnten. Genug — ich war entschlossen, mich von Maria zu trennen.“

Aber dann war ich plötzlich frei — auf andere Weise. Deine Mutter wurde eines Morgens tot in ihrem Bett aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß sie zu viel von einer schmerzstillenden Medizin genommen hatte.

Ich stand vor ihrer Leiche wie ein Verbrecher, denn ich fürchtete, deine Mutter habe mit Absicht ihrem Leben ein

Die Lage im russischen Angriffsgebiet.

Wien, 27. Juni. (Zentr. Zeit.) In Wolhynien ist es gelungen, den äußersten Teil der Kreislinie, welche die russische Front im Westen von Luch bildet, einzubringen und den Angriff bis über die Linie Zwiniage-Batyn-Jaturzyn und gegen Lorzyn vorzutragen. Die heftigen Angriffe des Gegners, der sich bemüht, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, scheiterten. Aus der Gegenwehr sind wir zum Angriff übergegangen. Die östliche Flanke des Gegners, westlich von Sokul, sowie auch die südliche Flanke südwestlich von Mischlowa, hat einen starken Druck unserer Truppen auszuhalten, der zum Teil schon zu einem Raumgewinn unsererseits geführt hat. Die Gefechtsstärke der Infanterie an unserer Zentrumsstellung bei den Armeen Boehm-Ermoldi und Graf Bothmer war vorgestern nicht wesentlich. Die Kämpfe bestanden hauptsächlich in Artillerieduellen. Der Feind durfte mit Neuaufrüstung seiner sehr gelichteten Bestände zu tun haben. Durch die Abschwenkung des linken Flügels der russischen Armee des Generals Vesichy in der Bulowina bis zu den nordöstlichen Abhängen der Karpathen dürfte diese Heeresgruppe in eine unsichere Lage gekommen sein. Da den Russen keiner ihrer vehementen Vorstöße an der Strypa, wo sie durchstießen wollten und im Czernomoztal gelang, so steht nun ihr Südflügel ziemlich isoliert mit der Front nach Westen und hat nur lose Verbindung mit dem Nordosten der Bulowina.

Ein neuer russischer Blutbefehl.

Berlin, 27. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Russische Soldaten der Regimenter 209 und 210 der 53. Division, die am 22. Juni in den Kämpfen von der Heeresgruppe des Generals von Linzungen gefangen genommen wurden, sagten übereinstimmend aus, sie hätten ausdrücklich Befehl erhalten, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gaben kein Pardon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. Es bedarf keiner Versicherung, daß diese Behauptung eine nichtswürdige Lüge ist. Die amtliche russische Erklärung entschuldigt somit lediglich den Befehl russischer Kommandostellen, die das Picht der Dessenlichkeit scheuen.

Schweizer Urteil über die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Basel, den 27. Juni. (Z. N.) In den russischen Angriffen zwischen der rumänischen Grenze und den Mokinschumpfen schreibt Oberst Egli in den Basler Nachrichten: Mag ein Strohfeuer noch so hoch aufflammen, es wird wenig Schaden, wenn der Kommandant der Feuerwerke den Kopf nicht verliert. Allerdings muß er bemüht sein, nicht den in Brand geratenen Strohhaufen zusammenzubrennen zu lassen und nicht seine Spritze nur an anderen Stellen bereit zu halten.

Internierung russischer Flieger in Rumänien.

Braila, 27. Juni. Ein russisches Flugzeug ist in der Nähe von Botochani auf rumänischen Boden niedergegangen. Die Insassen, 2 Offiziere, wurden gefangen genommen und samt dem Apparat nach Buzaretsch geschickt. Sie behaupten, von den Bulowinaren Schlachtfeldern kommend, den Weg in der Dunkelheit verloren zu haben. Die Auswanderung der Bulowinaren Bevölkerung hat aufgehört, da russische Patrouillen die Grenze hüten und niemanden weiter lassen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 27. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 27. Juni 1916:

Die Verärzlung unserer Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie

die folgende aus militärischen Gründen erst heute möglich Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unsere Truppen gewonnenen im Gelände jedoch ungünstigen vorderen Front. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Beibehaltung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Am mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Punkten zwischen Altopa und Sugauer-Tal zaghaft vorzuschieben. Im Abschnitt zwischen Etsch und Altopa-Tal hielt die deutsche Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht viel angesetzt. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial.

Nunmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Sesto an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Posina-Tal zwang unser Geschützfeuer mehrere Patrouillen zur Flucht.

An der künftländischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Arno und dem Arzili Brh.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienische Blätter zur österreichisch-italienischen Front.

Lugano, 27. Juni. (Z. N.) Das Zurückgehen der Österreicher ruft in Italien abertriebene Hoffnungen hervor. Die Mailänder Blätter stimmen bereits einige Jubel an. Der „Corriere della Sera“ schreibt: In Stunde der Vergeltung hat geschlagen! Nur der „Secolo“ ist skeptischer und warnt vor Prophezeiungen. Er meint der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bezweifle eine weitere rückwärtsliegende Verteidigungslinie einzunehmen.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 27. Juni 1916:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aufhebung der Blockade gegen Griechenland.

Amsterdam, 27. Juni. (Z. N.) Die „Times“ meldet aus Athen: Der englische Gesandte teilte der griechischen Regierung mit, daß die Beschränkungen der griechischen Schifffahrt aufgehoben seien. Hauptmann Zimbrabakis, der unter Venizelos schon Kommandant der Athener Polizei war, soll diesen Posten wieder bekleiden. Auch der Chef der Gendarmerie wird wahrscheinlich versetzt. — Gurnah hat persönlich den Wahlkampf gegen Venizelos aufgenommen und versprochen, am Wahltag, den 7. August, in Saloniki zu sein, um jeden fremden Druck zu verhindern.

Das hungernde Griechenland.

Bukarest, 27. Juni. (Z. N.) Wie der „A3“ aus Sofia berichtet, sind aus Griechenland an der bulgarischen Grenze zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen. Sie halten die Lage für Griechenland äußerst kritisch. Einige sprechen sogar davon, daß sich eine Revolution gegen die Venizelisten-Partei vorbereite, da Venizelos als der Schuldige an der gegen-

Der Vater richtete sich auf.

„Lach nur, ich bin gleich zu Ende. Den Glauben an meine Frau und Dolf habe ich verloren. Lach mich schweigen von den Erfahrungen, die ich machen mußte. Ich will meine Frau nicht anklagen. Mir ist geworden, was ich verdient habe. Aber du sollst wissen, daß mir meine Frau fremd geworden ist, daß mich nichts mehr mit ihr verbindet — als die gemeinsame Schuld. Ich stehe jetzt ganz vereinsamt im Leben — wenn du mir nicht deine Liebe und Anhänglichkeit bewahrst. Trotz alledem aber gehört meine Frau auch jetzt noch an meine Seite, sie ist die Mutter meines Sohnes — und fester als jedes andere Band fettet die Menschen gemeinsame Schuld aneinander. Und deshalb bitte ich dich, begehre ich, wie es der Frau meines Vaters gegenüber nötig ist. Weil sie nach wie vor zu mir gehört, deshalb kann ich auch nicht zu Gertrud Hosi gehen und sie bitten, mich zu verzeihen, was ich an ihrer Schwester gefündigt habe, denn ein Verlehrs zwischen uns ist nach wie vor unmöglich. Gertrud kann unmöglich mein Haus betreten, weil die darinnen wohnt, die ihre Schwester aus meinem Herzen verdrängt. Wenn du deine Tante aber einmal ohne Zeugen sprichst, dann sage ihr — Maria ist gerächt.“

Gerd war tief bewegt.

„Vater, lieber Vater, wie bitter ist das alles für dich.“

Grandvoll sah der alte Herr in sein Gesicht.

„Ja, mein Sohn, mein Leben ist jetzt mit Bitterkeiten angefüllt. Der einzige Lichtstrahl kommt mir von dir — unerbittlicher Weise. Lach mich dir dafür danken. Und nun sage mir, ob du nach dieser Beichte noch in mein Haus kommen willst.“

Gerd fuhr sich über die Stirn und sagte dann aufatmend des Vaters Hand.

„Lieber Vater — du hast mir kaum etwas Neues gesagt. Bis auf deine eigenen trüben Erfahrungen mit Dolf und meiner Schwiegermutter wußte ich alles. Ich wußte auch, daß nur sie zwischen uns standen, denn ich habe diese beiden Menschen mit klaren, klaren Augen angesehen. Vielleicht mit zu klaren Augen. Ich muß dir gestehen, daß ich früher mit der harten, herben Urteilskraft der Jugend meine Stiefmutter haßte — und dir grollte. Aber inzwischen habe ich

Lage betrachtet wird. Angeblich kam es bereits an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Die Vierzugsgruppen vermögen nur mit schwerer Mühe den Ausbruch des allgemeinen Aufstandes zu verhindern. Die über die Situation gegen König Konstantin verbreiteten Meldungen sind wohl übertrieben, indessen hört man seit einigen Tagen von dem König nichts mehr. Kein Mensch weiß, ob die griechische Armee mobilisiert oder abgerufen wird.

Bulgarien und Griechenland.

Sofia, 27. Juni. Nach Meldungen aus Griechenland ist die Sympathie für den König; Gerüchte sind im Umlauf, daß der König das Land verlassen und Benizelos die Präsidentschaft leiten wird. Selbstverständlich sind nur Gerüchte, sie haben aber gerade die Wirkung, die bulgarischen Sympathien für den König befestigt. Allgemein herrscht die Auffassung, daß König Konstantin mit Hilfe Bulgariens siegreich aus der Krise hervorgehen kann. Die der Regierung nahestehende Gambaia äußert sich ausdrücklich, daß das griechische Volk und sein König für Wahrheit und Recht kämpfen und Bulgarien zurückschalten lassen dürfte. Andere Blätter sowie die Presse sind der Ansicht, daß Griechenland mit bulgarischer Hilfe das Ententejoch abschütteln könne. Wenn aber Griechenland mit der Entente halte, und unter Benizelos kommen sollte, werde Bulgarien Griechenland als Feind betrachten und darnach vorgehen.

Der Krieg zur See.

Versenkt.

London, 27. Juni. (U.) Nach einer Reuter-Meldung wurde der englische Dampfer „Canford Chine“ aus einer Depesche aus Barcelona zufolge, versenkt. Der Dampfer und 12 Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Dampfer meldet Lloyd aus Cartagena, das fünf italienische Segelschiffe, ein französisches Segelschiff und ein amerikanischer Nationalität versenkt wurden. Außerdem ist ein französischer Dampfer „Riten“, der mit Kohlen von Norwegen nach Genua unterwegs war, torpediert worden. 29 Mann kamen in Alicante an.

Italienische Schiffe in einem Monat versenkt.
Sofia, 27. Juni. Wie die „Baseler Nacht“ melden, hat die „Corriere della Sera“, daß vom 15. Mai bis zum 21. Juni italienische Schiffe mit insgesamt 45 000 Tonnen landlich-Unterseeboote vernichtet wurden.

Ein siegreiches Gefecht in Ostafrika.

Sofia, 27. Juni. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht eine Mitteilung über ein siegreiches Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppe bei Rondona-Itangi über die Buren. Der General von Bredow am 9. bis 11. Mai, die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der englischen Stellungen führten. Die Buren zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nördlich zurück, wo sie eiligst Verstärkungen anforderten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in dreitägigem Kampf 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot blieb. Mehrere leichte Geschütze und Maschinengewehre wurden erobert.

Gute Kameraden.

Amsterdam, 27. Juni. Aus London wird gemeldet: Der Ausschuss zur Untersuchung des englischen Flugzeuges, der Herrington Billings, daß die Fliegerkorps der britischen Armee und Marine sich wie Kage und Hund verhielten. Er erzählte, wie ein Marienflugzeug einem anderen, das infolge eines Motordefekts in die See stürzte, Hilfe geleistet hat; der Marienflieger erhielt einen Ruffel: die Angehörigen des Armeefliegerkorps nicht das Recht das Meer zu überfliegen, wenn sie das Meer hürzten, sollte man sie ruhig ertrinken lassen.

Irische Frage und das englische Kabinett.

London, 27. Juni. (Zens. Trfft.) Reuter meldet aus London: „Daily Chronicle“ sagt, alle Anzeichen wiesen darauf, daß die irische Frage Anlaß zu einer ministeriellen Krise atuten Charakteris geben werde. Lord Selbourne sei bereits zurückgetreten, die Gründe, die ihn veranlaßt hätten, würde er heute im Oberhause bekanntgeben. Wenn er allein zurücktrete, so würde dies kein Aufsehen verursachen. Man fürchte jedoch, daß auch Lord Curzon, Lord und Lord Robert Cecil ihre Entlassung beantragen würden. Es sei bekannt, daß diese Minister im Verlauf der irischen Angelegenheit nicht zufrieden seien. Im Interesse des Reichs und der Regierung müsse man erwarten, daß sie in diesem ersten Zeitpunkt nicht zurücktreten würden. Der Verlust von Lord Curzon würde besonders schwer empfunden werden. Er sei in den irischen Angelegenheiten sehr erfahren und habe einen großen Einfluß im Oberhause aus. Für Mittwoch sei eine Sitzung der unionistischen Unterhausmitglieder angesetzt und die Stimmung in dieser Versammlung würde viel abkühlen. Unionisten unterstützten die unionistischen Mitglieder. Lord Curzon und ihre Führer Carson, getreu dem Verstand, das sie während der Unterhandlungen Lloyd George haben.

Die Verhandlungen gegen Casement.

London, 27. Juni. (W. I. B.) Die Verhandlung des Roger Casement wegen Hochverrats ist gestern im Unterhause besser kennen gelernt, habe in manches Leid, in das er sich hineingegeben und — habe auch an mir selbst gedacht, wie leicht es ist, vom rechten Wege abzuweichen. Heute habe ich nur sagen: Das Schicksal bewahre uns alle vor Casement und Neue. Als ich damals aus dem Vaterhause ausging, da war ich willens, nie mehr dahin zurückzukehren, wo meine Stiefmutter darin weilte. Heute denke ich darüber nach. Ich werde kommen, und ich werde mich meiner Stiefmutter so zu stellen wissen, daß du nicht an meinem Verhältnis zu leiden hast. Auch sollst du mich nicht entgegenkommen, als es mir möglich ist und als ich dich verabschiede. Charakteranlage zuläßt. Und damit, wenn du willst, wollen wir dies unerfreuliche Thema begraben. Ich werde sehr glücklich sein, wenn ich deinem Leben ein wenig Licht und Wärme geben kann. Blage dich nicht, das was uns alle tragt und nichts — gar nichts — sei verflucht — meine Mutter selbst würde dir das Schicksal vergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

obersten Gerichtshof vor einem Vordoberrichter und zwei anderen Richtern und der Jury eröffnet worden. Der Gerichtssaal war gedrängt voll.

Amerika und Mexiko.

New York, 27. Juni. (Zens. Trfft.) Die politischen Kreise in Washington befürchten, daß Carranza nicht nachgeben könne, ohne alle seine Anhänger zu verlieren, und daß er daher dem Kriege zuneige. Wilson würde keine aktive Kriegsführung beginnen, sondern zunächst versuchen, die mexikanischen Kassen und die nördlichen Grenzgebiete zu blockieren. Man glaubt, daß dieses Vorgehen den lateinischen Republiken besser zuzugute und auch weniger Kosten verursachen werde, als eine Invasion. Einige Kritiker erklären, der Erfolg einer Aushungerungspolitik sei zweifelhaft, weil Mexiko sich schon jetzt auf seine eigenen Hilfsmittel stütze und zudem unbedingt notwendige Waren über die südlichen Grenzen eingeführt werden können.

Der Krieg unvermeidlich?

Washington, 27. Juni. (W. I. B.) Es wird zugegeben, daß nach Absendung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Die Note wurde gefaßt, nachdem die Mitteilung eingetroffen war, daß das Gefecht von Carrizal eine Folge des Befehls war, die amerikanischen Truppen anzugreifen, wenn sie sich in irgend einer anderen Richtung als nach der Grenze bewegen würden. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats über die Lage. Senator Stone machte danach kein Hehl daraus, daß er den Krieg für so gut wie unvermeidlich halte.

Einigkeit der Mexikaner.

Genf, 27. Juni. (U.) Einer „New York Herald“-Meldung zufolge, hat Villa ein Angebot Carranzas angenommen und seine gesamten Streitkräfte mit denen Carranzas vereinigt. Wie ferner dem „Temps“ aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Kolonie der Stadt Mexiko die Hauptstadt verlassen.

China.

Berlin, 27. Juni. (W. I. B.) Die hiesige chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärten, erkennen einstimmig den neuen Präsidenten an; Kanton, Szechuan und Schemi machten ihre Unabhängigkeitserklärung rückgängig. Die Regierung ist im Begriff, die von den Südprowinzen wieder aufgerollte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung entgegenzuführen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 28. Juni 1916.

Der Evangelische Bund Wiesbaden-Frankfurt hält Donnerstag nachmittag 2½ Uhr im evangelischen Gemeindehaus seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über „Die deutschen Aufgaben des E. Bundes beim Wiederaufbau der preussischen Ostmark“. Redner: Herr Pfarrer Rauch-Aden. Abends 8 Uhr wird ein Kriegsfamilienabend abgehalten. Herr Pfarrer Kopfermann-Caub, in unserer Gemeinde wohlbelannt, hält eine Kriegsanrede und Herr Pfarrer Rauch spricht über „Selbstverlebens aus der zweimaligen Belagerung des Waffensplatzes Vöhen 1914/15“. Der Redner wird sich hierbei einer Reihe Lichtbilder bedienen. Die Veranstaltung am Abend wird verschönt werden durch die Mitwirkung der in unserer Stadt geborenen und hochgeschätzten Opernsängerin Fräulein Paula Pfaff. Ferner werden mit der Landsturmkapelle XVIII., 27 (Streichmusik) und Schülern der Lohrer Schule.

Beleidigung der bischöflichen Behörde in Limburg. Der Pfarrer J. Groh in Oberhöchstadt wurde im Jahre 1904 von seiner vorgesetzten Behörde auf Grund einer Untersuchung wegen übermäßiger Abneigung der Gemeinde gegenüber ihrem Seelsorger seines Amtes entsetzt. Der Vater des abgesetzten Pfarrers, Eisenbahnstationenleiter a. D. J. Groh, richtete an den Bischof von Limburg mehrfach Briefe, in denen er um neuerliche Prüfung der Angelegenheit seines Sohnes bat. Da er keine Antwort bekam, schrieb er im Oktober 1915 einen Brief, dessen Form und Inhalt in ihrer beleidigenden Art und Weise dem Landgericht Neuwied Grund gaben, Groh am 10. April 1916 wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe zu verurteilen. Das Urteil führt unter anderem aus, daß Ausdrücke, wie „widerrechtliche, ungeschickliche Abfägung“, „Scheu vor der Öffentlichkeit“, „ungeheuerlicher Verstoß gegen das Gesetz“, die beleidigende Absicht in plump-verlehnendem, höhnischem Ton klargelassen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Friedhofen, 27. Juni. Herr Bürgermeister Christian Giesendorf ist im Alter von 52 Jahren gestorben. Er stand 8 Jahre an der Spitze unserer Gemeinde.

Ems, 27. Juni. Einen schweren Verlust hatte ein Händler aus der Umgegend, der gestern früh mit einer Ladung Schweine auf den Rastauer Markt fuhr. Auf der Dausenauer Landstraße löderte sich am Wagen die Verschlußklappe und die Tiere suchten das Freie. Bei der Verfolgung gerieten mehrere — wie man hört, sechs — der sich ihres gegenwärtigen hohen persönlichen und vaterländischen Wertes nicht bewußten jungen Borstentiere in die Laßn, wurden von der Strömung erfasst, abgetrieben und ertranken.

Gotha, 27. Juni. (U.) Wegen vierfachen Mordes hatte sich gestern die Witwe Paula Pfeiffer aus Gotha vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Sie hatte am 6. und 7. April vor. Js. ihren Ehemann und drei ihrer Kinder erschossen und das vierte Kind zu töten versucht. Sie wurde aber freigesprochen, da sie durch das eheliche Verhalten ihres Mannes und die fortgesetzten Mißhandlungen ihrer Person und der ihrer Kinder die Tat in einem Zustand krankhafter Geistesstörung begangen habe, die ihre freie Willensbestimmung aufhob.

Die Lumpensammlung.

Das „Bayer. Bauernblatt“ veröffentlicht folgendes vortreffliche Gedicht aus dem Schützengraben:

Alle wollen Lumpen wandern
In des Vaterlandes Schrein,
Vater Staat, nimm auch die andern
Lumpen, die von Fleisch und Bein.

Lumpen, welche Mäher treiben,
Lumpen, die voll Reid und Gift,
Die bekannten Briefe schreiben
Ohne Namensunterschrift.

Nimm die Lumpen, die sich drücken,
Wenn das Vaterland sie braucht,
Und die sich den Vorbeer pflücken,
Wo man heimlich schlemmt und schlaucht.

Lumpen, die das Gold behalten,
Nur aufs eigene Wohl bedacht,
Lumpen, die Talent entfallen,
Preis zu treiben, daß es tracht.

Nimm die Liebesgabendiebe,
Und das feinste Sortiment
Lumpen, deren Herz in Liebe
Zu der Kriegerfrau entbrennt.

Diese Lumpen und Verwandte,
Teils im Rittel, teils im Grad,
Vater Staat, die ganze Bande,
Schmeiß in deinen Lumpensack.

Und den Sad, den magst du weihen,
Vater Staat, dem weiten Meer,
Wenn sich dann die Fische speien
Weiß man sicherlich woher.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafters vom 20. bis 26. Juni 1916.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. Juni sind Kaufverträge über Brotgetreide, Hafer und Gerste aus der inländischen Ernte dieses Jahres nicht gültig. Nach einer Bundesratsverordnung vom 21. Juni findet die Erntevorsicherung in der Zeit vom 1. bis 20. Juli für Weizen, Spelz und Roggen statt, in der Zeit vom 1. bis 20. August für Hafer und in der Zeit vom 1. bis 25. September für Kartoffeln und Rüben. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. Juni darf der Landwirt nur noch ein Pfund Kartoffeln für den Tag für sich und seine Familie sowie für das Gefinde und die Naturalberechtigten verwenden. Für Personen über 14 Jahre, die bei der Ernte oder sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt sind, darf der bisherige Satz von einem Pfund beibehalten werden. Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Juni sind zu den aus dem Auslande eingeführten Futtermitteln, die an die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin abzuliefern sind, noch Stroh, Heu und Häfeln hinzugekommen. Nach einer Anordnung der preussischen Landeszentralbehörde vom 17. Juni dürfen vom 23. Juni ab Eier, die nicht von der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin geliefert sind, nicht zu einem höheren Preis verkauft werden, als die von dieser Gesellschaft gelieferten. Der Oberbeschäftigte in den Märkten hat am 20. Juni für das Gebiet des Zweckverbandes Groß-Berlin verordnet, daß die Kleinhandelshöchstpreise für Mehl auf den Verlauf ausländischen Mehls keine Anwendung finden. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Juni darf die Reichszuckerstelle Sacharin an Kommunalverbände außer für Limonaden, Obst, Kompott, Obst- und Beerenwein, Essig auch noch zu anderen Zwecken abzugeben. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Juni darf bei Mischungen von schwefelsaurem Ammoniak mit Superphosphat oder mit aufgeschlossener, stickstoffhaltigen, importierten Guano tierischen Ursprungs der Gehalt an Stickstoff nicht unter 4 Prozent betragen. Nach einer Verordnung des Reichskanzlers vom 20. Juni kann zur Bereitung von Roggenbrot anstelle von Kartoffeln auch Weizenstrot in derselben Menge wie Kartoffelflocken verwendet werden. Die Badische Landwirtschaftskammer hat bisher Verträge mit Gemeinden, Vereinen und Landwirten über im ganzen 12 600 Schweine abgeschlossen. Die ungarische Regierung hat angeordnet, daß zur Einbringung der Ernte die Verwaltungsbehörden die Arbeitskraft aller Personen, auch die der Frauen, Anaben und Mädchen, gegen eine festgestellte Entlohnung in Anspruch nehmen können. Der Ministerpräsident hat ferner mit Rücksicht auf die Erntearbeiten mehrere tausend Arbeiter aus Rußland-Polen in Lohn genommen.

Am Getreidemarkt wurden die aufgetretenen Befürchtungen, daß die nasse und kühle Witterung noch länger andauern könnte, durch den Witterungsumschlag schnell beseitigt. Die Berichte aus nahezu allen Teilen des Reichs lauten sehr günstig, was auf die Nachfrage nicht ohne Einfluß blieb. Das Angebot war allerdings auch nicht umfangreich und beschränkte sich auf Getreide unter zwei Zentnern eingeführt und wenige Partien beschlagnahmefreier Mehle. Auch etwas Getreidegemenge und Gemengelschrot war im Markte. Am Futtermittelmarkt hat das nasse und kalte Wetter zeitweise belebend gewirkt, doch ist die Stimmung rasch wieder abgeklaut. Reisschalen gemahlen notieren 400 M. Harburg, Obsttreter gemahlen 280 M. mit Sad Holstein und 270 M. mit Sad Hannover, Obsttreter 280 M. ab had. Stationen, Mischmehl 200 M. brutto mit Sad Hamburg, Strohmehl 225 M. Habersleben, 200 M. Medlenburg, Torfmehl 70:30 200 M. mit Sad rheinische Station.

Limburg, 28. Juni 1916. Bistullenmarkt. Kessel per Bfd. 00-00 Bfd., Apfeln per Stück 10-15 Bfd., Kartoffeln per Bfd. 00-00 Bfd., Erbsen per Bfd. 00-00 Bfd., Schneidbohnen per Bfd. 50-00 Bfd., Bohnen dicke per Bfd. 35-40 Bfd., Blumenkohl per Stück 40-60 Bfd., Butter per Bfd. 2.40 M., Zitronen per Stück 10-20 Bfd., 2 Eier 36 Bfd., Auberginen per Stück 7-10 Bfd., Erbsen per Bfd. 30-35 Bfd., Erdbeeren per Bfd. 0.50-0.70 M., Heidelbeeren per Bfd. 00-00 Bfd., Himbeeren per Bfd. 40-60 Bfd., Johannisbeeren per Bfd. 30-60 Bfd., Rindfleisch per Bfd. 40-60 Bfd., Rindfleisch fatter per Bfd. 40-60 Bfd., Kartoffeln per Bfd. 00-00 Bfd., Kartoffeln per Bfd. 0.00-0.00 M., (leiser, Schöter.) Knoblauch per Bfd. 0.00-0.00 M., Kohlrabi oberirdisch 1 Stück - 8 Bfd., Kohlrabi unterirdisch per Bfd. 00-00 Bfd., Kopfsalat per Stück 4-6 Bfd., Rindfleisch per Bfd. 20-60 Bfd., Rindfleisch per Bfd. 00-00 Bfd., Winterkohl per Bfd. 00-00 Bfd., Gurken per Stück 30-50 Bfd., Gurken 100 Stück 0.00-0.00 M., Meerrettig per Stange 20-00 Bfd., Pfirsiche per Bfd. 00-00 Bfd., Blaumen per Bfd. 00-00 Bfd., Reineclauden per Bfd. 00-00 Bfd., Stachelbeeren per Bfd. 25 bis 00 Bfd., Weinbeeren per Bfd. 00-00 Bfd., Tomaten per Bfd. 00-00 Bfd., Trauben per Bfd. 00-00 Bfd., Zwetschen per Bfd. 00-00 Bfd., Rosenkohl per Bfd. 00-00 Bfd., Rettig per Stück 5-10 Bfd., Rüben gelbe per Bfd. 20-00 Bfd., Rüben weiße per Bfd. 00-00 Bfd., Rüben rote per Bfd. 20-00 Bfd., Rotkraut per Bfd. 00-00 Bfd., Weißkraut per Bfd. 15-25 Bfd., Schwarzwurzel per Bfd. 00-00 Bfd., Spinat per Bfd. 00-00 Bfd., Spargel per Bfd. 40-80 Bfd., Sellerie per Bfd. 00-00 Bfd., Wirsing per Bfd. 15-25 Bfd., Zwiebeln per Bfd. 50-00 Bfd., Wollklee 100 Stück 00-00 Bfd., Fenchelknoll per Bfd. 00 Bfd.

Lohnwasserwärme 19° C.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Städtische Kriegsküche Limburg.

Die Einrichtung der städtischen Kriegsküche soll in Zukunft der gesamten Einwohnerschaft Limburgs zur Benutzung zur Verfügung stehen.

Verabreicht wird an Werktagen in der Zeit von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr mittags warme Suppenkost (Eintopfgericht) in der **Kollabfertigungshalle am Güterbahnhof.**

Die Verabfolgung der Suppenkost geschieht nur gegen **Speisekarten, welche am Eingange des Speiseausgaberaumes zu lösen sind.** Der Preis der Tageskarten, von denen jede zum Bezüge 1 Portion (3/4 Liter) berechtigt, ist für die **minderbemittelte Bevölkerung auf 20 Pfg., für die übrigen Benutzer der Einrichtung auf 35 Pfg.** festgesetzt worden.

Wochenkarten (Preis für 6 Portionen 1,10 Mk.) werden wie bisher nur an die minderbemittelte Bevölkerung ausgeben.

Als minderbemittelt gelten diejenigen Familien, welche sich durch den **Besitz der grauen Lebensmittellarte** ausweisen. Einzelstehende (männliche und weibliche Personen) gelten nur dann als minderbemittelt, wenn sie ein Einkommen von weniger wie 1500 Mark jährlich versteuern.

Alle anderen Familien und einzelstehende Personen haben somit den Preis von 35 Pfg. für die Portion zu zahlen.

Die Verabfolgung der Speisekarten erfolgt nur gegen Vorzeigung der Lebensmittellarte (graue oder rote Karte).

Ausnahmsweise können auch hier nicht ortsanässige Personen unter den gleichen Zahlungsbedingungen zur Benutzung der Küche zugelassen werden.

Gefäße zur Abholung des Essens sind mitzubringen.

Das Essen kann auch an bereitstehenden Tischen in dem Speiseausgaberaum eingenommen werden. Auch in diesem Falle empfiehlt es sich, Gefäße und Löffel mitzubringen. Doch stehen diese für solche Personen, welche das Essen an Ort und Stelle einnehmen wollen, im beschränkten Maße zur Verfügung.

Der Bürgermeister.

Betreffend:

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in hiesiger Stadt wohnhaften Landsturmpflichtigen, welche im Monat Juni 1899 geboren sind, haben sich am **Freitag, den 30. d. Mts., vormittags von 11 bis 12 Uhr im Polizeibüro, Rathaus, Zimmer Nr. 4, zur Landsturmrolle anzumelden.**

Beim Wohnortwechsel haben sich die Landsturmpflichtigen am letzten Wohnorte von der Landsturmrolle abzumelden und innerhalb drei Tagen nach erfolgtem Zuzuge am neuen Wohnorte zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Unterlassung der Meldung zur Landsturmrolle wird gerichtlich bestraft.

Limburg, den 26. Juni 1916.

Der Bürgermeister:
Haerten.

6(148)

Die Beglaubigung der Rentenquittungen erfolgt am ersten Werktage jeden Monats im **Polizeibüro, Rathaus, Zimmer Nr. 4** nur in der Zeit von **vormittags 9 bis 11 Uhr.** Sonstige Dienstgeschäfte können in dieser Zeit im Polizeibüro nicht erledigt werden.

Das Mitbringen von Kindern und Hunden in das Rathaus hat wegen der damit verbundenen unnötigen Störung des Dienstbetriebes zu unterbleiben.

Limburg (Lahn), den 26. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

Evangelischer Bund.

Jahresversammlung des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt.

Donnerstag den 29. Juni 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr:

Versammlung.

Rechnenschaftsbericht.

Vortrag des Herrn Pfarrers Rauch, Kbdzven über: „Die deutschen Aufgaben des Ev. Buns des beim Wiederaufbau der preussischen Ostmark.“

Besprechung.

Abends 8 Uhr:

Kriegsfamilienabend.

Kriegsansprache des Herrn Pfarrers Kopfermann, Taub.

Vortrag des Herrn Pfarrers Rauch, Kbdzven über: „Selbsterlebtes aus der zweimaligen Belagerung des Waffenplatzes Löben 1914/15.“

Gesangsvorträge von Opernsängerin Fräulein Paula Pfaff, Limburg.

Musikvorträge der Landsturmkapelle XVIII/27. Gedichte der Schülerinnen der Mädchenschule (E. B.).

Die Veranstaltungen finden im „Evang. Gemeindehaus“, statt und sind hierzu die Mitglieder, sowie alle Freunde der Bundes Sache herzl. eingeladen.

2(147)

Der Vorstand.

Aufruf.

Draußen im Felde setzen unsere Soldaten Leben und Gesundheit ein, um den Sieg zu erringen. Uns daheim ist es Pflicht, die Geldkraft Deutschlands hochzuhalten gegenüber dem Bestreben, uns auszuhungern und wirtschaftlich zu vernichten.

Die Grundlage unseres Wirtschaftslebens ist die

Reichsbank.

Vorbedingung ihrer Stärke ist ihr Goldschatz, der es ihr ermöglicht, Banknoten auszugeben und den Wert deutschen Geldes im Inlande und Auslande hochzuhalten. Ihren Goldschatz zu stärken ist daher Notwendigkeit und vaterländische Pflicht. Es hat sich deshalb der unterzeichnete Ausschuss für die Kreise Limburg und Westerburg gebildet und eine

Geschäftsstelle

für den Ankauf von Goldsachen

in Limburg in den Räumen des Vorschussvereins, Obere Schiede 14, errichtet, in welchen Goldsachen aller Art, Ketten, Ringe, Armbänder, Uhren usw. nach Abschätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachverständigen zum vollen Goldwert gegen sofortige Bezahlung angekauft und der Reichsbank zugeführt werden. Auf Wunsch werden auch Edelsteine und Perlen angenommen.

Mitbürger! Bringt alles irgendwie entbehrliche

Gold zur Ankaufsstelle!

Wenn Ihr Euch von lieb gewordenen Gegenständen trennt, bringt Ihr das Opfer dem Vaterlande, und es wird durch Aushändigung eines Gedenkblattes ehrenvoll anerkannt.

Die Geschäftsstelle ist geöffnet jeden

Mittwoch, vorm. 10—1 Uhr in Limburg, Obere Schiede 14.

In den Landorten werden Pfarrer und Lehrer zur Auskunftserteilung und Belehrung sowie zur Uebermittlung von Goldsachen an die Geschäftsstelle gern bereit sein.

Limburg, den 1. Mai 1916.

Der Ausschuss:

Abicht, Landrat (Westerburg), Balbus, Oberlandmesser, Banja, Eisenbahndirektor, Beder, Direktor, Gollhofer, Stadtbaumeister, Grammel, Rentant, Haerten, Bürgermeister, Hedding, Forstmeister (Wallmerod), Heinrichsen, Oberstleutnant, Heun, Gymnasialdirektor (Hadamar), Hilpisch, Domdekan, Prälat, Hofmann, Amtsgerichtsrat (Rennerod), Kallteyer, Mühlenbesitzer (Mühlen), Korkhaus, Vorschussvereinsdirektor, Kurtenbach, Kaufmann, Lawaczek, Apotheker (Samburg), Lichtschlag, Reichsbankvorstand, de Nien, Landgerichtspräsident, Nillas, Kaufmann, Obenauer, Fabrikant, Obenaus, Delan, Springorum, Oberregierungsrat, Wagner, Buchdruckerbesitzer, Benz, Kreistierarzt.

1(140)

Münz & Brühl, Limburg-L.

Kohlen, Koks, Briketts, Braunkohlen

erster Zechen und Werke.

Sommerpreise

bis Ende Juli d. Js.

Gefl. Aufträge frühzeitig erbeten.

1(148)

Baltic-Milchseparatoren

Beste Entrahmungsmaaschine der Gegenwart. Bei leichtem Gang und unerreichter Leistungsfähigkeit, billige Preise.

5(145)

Max Schüler, Dauborn.

Lehnard's

Waschpulver

ohne Brotkarte

in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,

Limburg a. d. Lahn.

Keine Obstkerne wegwerfen!

Sammeln und im alten Rathaus abgeben!

2(140)

Eine 6-Zimmerwohnung

Barfstraße 22.

eine 3-Zimmerwohnung

Hochstraße 7, zum 1. d. Js. und

eine 5-Zimmerwohnung

Diezerstraße 38, zum 1. d. Js. zu vermieten.

J. G. Bröckling

1(147) Barfstraße 15.

1. Stadthaus

4 Zimmer mit Balkon und Zubehör, infolge der Rufung des Wirtes oder später zu vermieten. Näheres bei H. Bröckling 4(148) Diezerstraße

Große 3-Zimmerwohnung

(ebener Erd) auf sofort zu vermieten. Näheres bei H. Bröckling 6(92) Diezerstraße

3- u. 2-Zimmerwohnung

zu vermieten. Fr. Zingel, Untere Graben

Klavierunterricht

wird bei mäßigem Entgelt erteilt. Näh. Obere Schiede

Freibank

Donnerstag, d. 29. d. Js. vormittags von 8—10 Uhr. Nr. 280—400

Bruchbänke

mit und ohne Federn in Größen und Formen auf Wunsch auch angefertigt. A. A. Döppes, 4(100) Brückengasse

Die Gartenlaube

bringt zur Zeit

Im

Torpedoboot gegen England

Kriegserlebnisse von

und den Roman

Meine

Tante Anna

von

Hermine

Villingen

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter unserer Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in der Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand
des Verschönerungs-Vereins Limburg

Nicht trotz, sondern infolge

der schlechten Zeiten sollte man regelmäßig im „Limburger Anzeiger“ (Amtliches Kreisblatt) inserieren; das wird dann besser gehen. Wer viel anbietet, liegt im Vorteil. Inserieren Sie deshalb regelmäßig im

„Limburger Anzeiger“

Tragt Euer Gold

zur Reichsbank!